

INHALT

Vorwort	23
---------------	----

ERSTER TEIL GESCHICHTEN UND WELT

A. GESCHICHTEN

Kapitel I

<i>Die jeweils gegenwärtige Wachgeschichte. Verfolgung der Geschichten nach rückwärts. Ihr Anfang. Das Erben von Geschichten</i>	31
--	----

Kapitel II

<i>Die Geschichten und das Sprechen. Denken und Sprechen. Die Grammatik</i>	33
---	----

Kapitel III

<i>Die vergangenen Geschichten. Die Geschichten am jüngsten Tage</i>	34
--	----

Kapitel IV

<i>Die Traumgeschichten, die Geschichten in Hypnose, im Rausch, im Wahnsinn und ihr Zusammenhang mit den Wachgeschichten. Die Welt der Geschichten und die Dichtung</i>	34
---	----

Kapitel V

<i>Märchen, Sagen, Mythos, Kunst, Religion, Philosophie. Das Sein der Geschichten. Die Rede vom Charakter, vom Trieb, von Anlagen. Die Rede von den Akten. Das Sein der Tiere und Pflanzen in den Geschichten</i>	36
---	----

B. WELT

Kapitel I

<i>Die positiven Welten</i>	41
1. Zugang nur in Geschichten	41
2. Gott in den positiven Welten	42
3. Die Verbindung der positiven Welten	44

4. Persönlichkeiten und die positiven Welten.	47
5. Selbstgegebenheit in den positiven Welten (Wahrnehmung)	48
6. Von den positiven Welten zur physikalischen Welt als Sonderwelt des Abendlandes	49

Kapitel II

<i>Die Sonderwelt des Abendlandes</i>	54
1. Einführung	54
2. Führer durch die folgende Untersuchung des ersten Teils	60
3. Die Reihe (Serie)	62
<i>a) Die organischen Gebilde, die Wozudinge, die Geschichten</i>	62
<i>b) Reihen im Recht: Wozuding und Eigentum, das konkrete Eigentum als Reihe, der Wechsel des Eigentums als Reihe. Wechsel des Eigentums und seine Grundlage im BGB. Der abstrakte Vertrag, der Schuldvertrag. Der Konsensus. Der faktische Vertrag</i>	64
<i>c) Reihen in der Mathematik, in der Naturwissenschaft</i>	89
<i>d) Der Zusammenhang zwischen Reihe und Einzelgebilde</i>	97
<i>e) Reihe und Horizont; Ordnung</i>	100
4. Die Einzelgebilde	103
<i>a) Die Begegnung mit den Einzelgebilden. Die Horizonte der Ein- zelgebilde. Die Wahrnehmung der Einzelgebilde, erster Versuch</i> . .	103
<i>b) Der Mensch als Einzelgebilde. Seine leibliche Erscheinung</i>	107
<i>c) Chromosomen und leibliche Erscheinung</i>	109
<i>d) Abstammung und Vererbung. Der Leib. Der fremde Leib, der eigene Leib. Der Leib kein Erkenntnis- objekt. Leib – Stoff – Fleisch</i>	111
<i>e) Versuch über das Alter. Das Alter des Menschen. Das Alter der Wozudinge. Das Alter des Stoffes. Das Alter der sonstigen Einzelgebilde. Das Alter der Welt</i>	117
5. Die Wahrnehmung der Einzelgebilde	120
<i>a) Einzelgebilde und Wahrnehmung. Auftauchen, Begegnen mit, Gegenständlichwerden. Selbstdarstellung. Selbst. – Die Deutlichkeit bei den verschiedenen Gebilden. Das Sehen</i>	120
<i>b) Die Wahrnehmung des Sternes und des Himmels. Die Illusion</i> . .	122
<i>c) Deutung der Wahrnehmung des Himmels, der Sternenwelt</i>	125
<i>d) Ein veralteter Standpunkt. Blick auf die Sterne, Blick in die Vergangenheit</i>	132
<i>e) Untersuchung über Farbigkeit und farbige Welt im Verhältnis zur getasteten Welt. Die Farbe ist keine Eigenschaft des Stoffes, die</i>	

<i>Unselbständigkeit der Farbe, die Unmöglichkeit der Einordnung der Farbe; Licht und Beleuchtungseffekte, die Illusion. Übergang von der gesehenen Welt zur „getasteten“ Welt. Die Welt in der Dunkelheit, die Welt in der Helligkeit</i>	136
f) <i>Wahrnehmung und Selbstdarstellung. Die Rede von Deutlichkeit in der Selbstdarstellung des Leibes, des Wozudinges, des Stoffes</i>	144
g) <i>Das Bild und sein Gegenstand, die Nachahmung, die Illusion. Weltlinie</i>	148

ZWEITER TEIL

WELT UND GESCHICHTEN BEI KANT, PLATO, DESCARTES

VORBEMERKUNG

DIE PINSELFÜHRUNG BEI KANT, PLATO, DESCARTES

Kapitel I

<i>Anmerkung zu Kant</i>	155
Erfahrung und Geschichten. Von der Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises vom Dasein Gottes. Hundert wirkliche Taler, hundert mögliche Taler, Begriff vom Taler. Der geträumte Taler, der Märchentaler, der Taler in der Geschichte, Gott in der Geschichte ...	155

Kapitel II

<i>Anmerkung zu Plato</i>	167
1. Im <i>Kratylos</i> : Das Wort, die Geschichte	167
2. Der <i>Sophist</i> : Die Rede, der Satz, Wahrheit und Falschheit	168
3. Der <i>Sophist</i> : Wie sich die Worte zur Rede zusammenfügen	176
4. Im <i>Theaitetos</i> : Wahrnehmung, Vorstellung, Denken, Erkenntnis. Der Wagen und seine Erkenntnis. Theaitetos und seine Erkenntnis. Die Sinne, die Wahrnehmung und die Erkenntnis. Traum, Wahnsinn	177

Kapitel III

<i>Anmerkung zu Descartes</i>	187
Das Stück Wachs, Wahrnehmung und Denken, Hüte und Kleider, Puppen	187

Kapitel IV

<i>Zusammenfassung</i>	190
------------------------------	-----

DRITTER TEIL
VON HOMERS ALLGESCHICHTE ÜBER DIE
SACHVERHALTE DER ANTIKEN WISSENSCHAFT
ZUR ALLGESCHICHTE DES CHRISTENTUMS UND
WEITER ZUM SACHVERHALT DER MODERNEN
WISSENSCHAFT

A. VORBEMERKUNG

Kapitel I

Versuch über die Geschichten bei Homer und Hesiod: Chaos und Kosmos, Chaos und Geschichten 193

1. Die Geschichten bei Homer und Hesiod sind unsere Geschichten. Die Götter und Toten in den Geschichten. die Vorzeit der Geschichten, Kronos und Uranos 193
2. Die Garanten der Geschichte, Wahrheit, Wirklichkeit, Existenz der Geschichten in Geschichten 194
3. Die Irrtumsquellen der Philosophen und Bezug auf Wahrheit und Erkenntnis. Die Frage nach Wahrheit und Wirklichkeit hinsichtlich der Geschichten. 194
4. Die Sicherheit meiner Existenz und meiner Geschichten. Die Existenz der Mitverstrickten. Die Existenz der Götter, der Halbgötter und der Toten. 196
5. Was bleibt von den Geschichten Homers, wenn man Götter und Tote streicht? 196
6. Die Allgeschichte. Die Allgeschichte bei Homer, bei uns. Homers Allgeschichte und die Allgeschichte der Folgezeit 197

Kapitel II

Versuch über Einzelgeschichte, Allgeschichte, Wirgeschichte, das Allwir 198

1. Die Einheit der Geschichten und der Allgeschichte, die Einheit der Allgeschichten. Die Form der Geschichten und ihr Wechsel. 2. Geschichten und Dichtung.
3. Die Allgeschichten und die Wir-Geschichte. Wie jeder anders in dieselbe Geschichte verstrickt ist. Die Rede von derselben Geschichte.
4. Die Vorfahren und Wir als neues Wir. Das Allwir, die Vorfahren und Wir, die Toten und Wir, das Wir bei Göttern, das Wir der Toten, alles nach Homer; die Folgezeit. Die Allgeschichte und die Einzelgeschichten. Das Verhältnis der Allgeschichten untereinander 198

Kapitel III

<i>Die Allgeschichte und die Wissenschaft</i>	206
1. Die Allgeschichte und die philosophischen Systeme. Das Verhältnis der Systeme zueinander. Lückenlosigkeit von Allgeschichte, Wissenschaft und Philosophie.	206
2. Die Allgeschichte und das System im Einzelnen. Der Unterschied in den Systemen. Wie der Einzelne in ein System hineinkommt und aus ihm herauskommt. Das System ohne Mensch. Die Vieldeutigkeit der Allgeschichte und der Systeme. Die Auslegung	208
3. Übergang zur Einzelbetrachtung. Der Übergang von Homer zur Wissenschaft und Philosophie. Wissenschaft und Technik	210

B. VON DEN GESCHICHTEN HOMERS ZUM BAU DER ANTIKEN PHILOSOPHIE UND WISSENSCHAFT

Kapitel I

<i>Die Welt Homers: Himmel, Erde, Unterwelt. Der Groll des Achill. Die Ilias, die Odyssee, Hesiod. Geschichten, nichts als Geschichten, zusammengefaßt zu einer Allgeschichte. Die Unterwelt: Homer und die Toten; Homer und die Lebenden, die Sterblichen. Der Tod als Einsatz. Wie die Geschichten vom Tode leben. Die Götter und der Tod. Der Kampf des Achill mit dem Skamander. Die Götterschlacht. Wie den Göttern etwas fehlt mit dem Tode</i>	213
---	-----

Kapitel II

<i>Wie der Tod aus Geschichten erwächst. Wie wir den Tod aus der Unterwelt in die Geschichten hineinnehmen. Der Tod und die Toten. Die Toten und die Vorfahren. Die Einheit von Tod und Leben. Die Grenzen Homers. Die Einteilung Himmel, Erde, Unterwelt. Die Ureinteilung Himmel, Erde, Dunkel, Nacht, Licht</i>	223
--	-----

Kapitel III

<i>Vom Trojanischen Krieg zur Theogonie. Die Allgeschichte Hesiods und unser Zugang zu ihr. Der Himmel Hesiods und der gestirnte Himmel Kants, oder das Verhältnis von Geschichten und Sachverhalt. Die verfolgbare Änderung der in Geschichten Verstrickten. Von Naturgottheiten zu Personen. Aber was ist Natur? Für Hesiod gibt es nichts Erkennbares in der Natur. Die Naturwissenschaft handelt nicht von der Natur. Die Geschichte in der Geschichtswissenschaft und unsere Geschichten. Die Deutung der Geschichten Hesiods. Sind Vorstufen zu Hesiod erkennbar? Vorstufen im Sinne von Geschichten? Vorstufen im Sinne von Sachverhalt, von Gegenstand?</i>	225
---	-----

Kapitel IV	
<i>Wie bei Homer und Hesiod alle Geschichten zu einer Einheit verschmelzen, und wie wir nirgends auf Sachverhalte stoßen</i>	231
Kapitel V	
<i>Verstricktsein und Erkennen. Bei Homer kein Platz für das Erkennen, bei den Philosophen kein Platz für das Verstricktsein</i>	235
Kapitel VI	
<i>Der Übergang zum Sachverhalt. Rückwendung. Wie die Philosophen die Verbindung mit dem Trojanischen Kriege verlieren, vielleicht über die Wachgeschichten, und damit mit dem Menschen. Die Entlarvung von Lügengeschichten und ihr Ersatz. Die Erschütterung der Allgeschichte. Wie der Philosoph aus der Welt flüchtet. Wie die Erkenntnistheorie zum Mittelpunkt wird, während bis dahin Erkenntnis nicht Gegenstand war und keinen Gegenstand hatte</i>	239
Kapitel VII	
<i>Versuch zu Anaxagoras: Entstehen und Vergehen der Dinge. Was ist ein Ding? Entstehen und Vergehen der Verstrickten, der Wozudinge. Wo kann man sonst von Entstehen und Vergehen reden? Entstehen und Vergehen und die Geschichten, Entstehen und Vergehen der Geschichten, in Geschichten. Der Irrtum des Anaxagoras. Das Auswas der Wozudinge und Entstehen und Vergehen. Die Lehre vom Stoff, die Lehre vom Raum</i>	245
Kapitel VIII	
<i>Homer und Xenophanes. Der Vorwurf der Anthropomorphie. Gott als Person. Personsein und in Geschichten Verstricktsein</i>	249
Kapitel IX	
<i>Homer und Heraklit. Wie Heraklit einen Maßstab anlegt an die Geschichten. Was bedeutet Heraklits Beschäftigung mit Geschichten? Das Weltgesetz des Heraklit. Krieg und Gegensätze aus Geschichten entnommen. Gattung und Weltgesetz. Heraklits Einstellung zum Sachverhalt und zum allgemeinen Gegenstand. Heraklit als Deuter der Geschichten. Gewaltsame Deutung? Heraklits persönliches Verhältnis zu Homer. Was treibt Heraklit, was Homer? Die Brücke? Die Spannung der Geschichte. Heraklit und das Christentum. Homer als Schatzkammer Heraklits. Die „Hauptbegriffe“ Heraklits</i>	252

Kapitel X

Das Dogma Homers, das Dogma der Physiker. Die Wahrheit in der Physik. Die Zeit der Geschichten, die Zeit der Physik. Wie das Pendel durchschlägt von der Allgeschichte Homers über die Physiker und über Plato zur Allgeschichte des Christentums. 264

C. VERSUCH ZUR BHAGAVADGITA

Der Tod und der Mord als Mittelpunkt des Gedichts. Rückblick auf Homer. Die Bekehrung des Arjuna. Von der Philosophie des Todes zur Philosophie des Tötens. Das Töten und die Sünde. Die Verteidigung des Tötens. Das letzte Wort? 285

VIERTER TEIL
DAS WORT UND DIE GESCHICHTE

Kapitel I
Vom stillen Sprechen 285

Kapitel II
Schweigen 288

Kapitel III
Die Bücher 289

Kapitel IV
Die toten Sprachen 290

Kapitel V
Die Tradition 291

Kapitel VI
Sprechen lernen – Sprachen lernen 293

Kapitel VII
Sprechen und Hören – Sprechen und Verstehen 294

Kapitel VIII
Anschluß der Geschichten und des Sprechens 296

Kapitel IX
Das Wort als Überschrift 297

Kapitel X	
<i>Das Wort und die Zeit</i>	302
Kapitel XI	
<i>Namengebung – Taufe</i>	304
Kapitel XII	
<i>Viele Namen für eine Geschichte</i>	308
Kapitel XIII	
<i>Bedeutungswandel – Gegenstandswandel</i>	310
Kapitel XIV	
<i>Die Reihe: Überschrift, Satz, Inhaltsverzeichnis, volle Geschichte, erlebte Geschichte, Erfüllung</i>	310
Kapitel XV	
<i>Die Grammatik</i>	313
1. Wortarten	
<i>Hauptwort – Eigenschaftswort – Zeitwort; Wurzel und Endung. Der Satz innerhalb der Geschichte. Der Beispielsatz. Der Satz in der Novelle. Der Satz als Überschrift über die Novelle. Die Grammatik kennt nicht die Geschichte. Besser etwas Verkehrtes lernen, als gar nichts lernen</i>	313
2. Das Hauptwort	316
a) <i>Die Arten des Hauptwortes. Die Einheit der Person, die Einheit des Wozudinges. Kant, Plato, Descartes. Die Einheit des Tieres, die Einheit der Pflanze im Verhältnis zur Einheit der Geschichte. Die Einheit des Auswas, des Stoffes: Das Gold, der Knochen, das Holz, alles als Überschrift. Das Verhältnis des Stoffes zur Zeit. Funktionale Verhältnisse von Wozuding und Stoff. Die Substantivierung der Eigenschaftswörter und Zeitwörter, der Sätze</i>	316
b) <i>Der Genitiv. Der Genitivus possessivus, Besitz und Eigentum und ihre Beziehung zum Genitiv. Genitiv und Wozuding. Der Verwandtschaftsgenitiv. Das Problem des Genitivs und der anderen Fälle. Schopenhauers Glaube an den Genitiv</i>	322
c) <i>Der Nominativ als Kasus. Die Unselbständigkeit der Nominativform. Der Vokativ</i>	327
3. Das Eigenschaftswort	
<i>Die sprachliche Verbindung mit dem Hauptwort. Sachliche Einheit. Eigenschaft</i>	328

4. Das Verbum	
<i>Die Abwandlungen des Zeitwortes. Zeitwort und Person. Die Befehlsform. Das Zeitwort und die Akte. Das Zeitwort und seine Ergänzungen: Akkusativ, Dativ, Instrumentalis. Seine Ergänzungsbedürftigkeit. Die Person im Zeitwort. Das Zeitwort im Verhältnis zur Geschichte. Wurzel und Endung. Das lebendige Wort, das erstarrte Wort, insbesondere das Zeitwort als Überschrift. Wie das Zeitwort schon den bestimmten Menschen enthält. Der Sachgehalt der Endung</i>	331
5. Die Verbindung von Sätzen. Der Wenn-Satz.	336
6. Die Logik. Der Buchstabensatz. Das Seriengesetz	337
7. Husserls Idee der reinen Grammatik. Die kopernikanische Wendung. Der Satz, die Aufweisung des Satzes, die Aufweisung des Begriffes.	340
Kapitel XVI	
<i>Die Geschichte im Verhältnis zur Kultur unserer Tage</i>	344
Sach- und Namenregister	347
Nachwort der Herausgeber	359